

Josephine Marquardt und Sally Peters

Methodensammlung

Finanzielle Grundbildung

Hinweise für Lehrende

März 2020

Abgerufen von

<https://www.die-bonn.de/curve/curriculum/Zusatzmaterialien/default.aspx>

Dieses Dokument ist unter folgender
Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de>



Das dieser Veröffentlichung zugrunde liegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W141300 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

Vorwort

Die hier gesammelten Methoden dienen der Beschäftigung mit den non-kognitiven Aspekten des Themas „Umgang mit Geld“. Im Fokus stehen daher die Reflexion und der Austausch bezüglich Werten, Einstellungen, Wünschen und Erfahrungen im Bereich Geld und Finanzen. Die Methoden können ergänzend zu den Arbeitsblättern und didaktischen Vorschlägen der Materialsets des Curriculums Finanzielle Grundbildung flexibel genutzt werden. Die Vorschläge bezüglich der Aufgabenformulierung, der Sozialformen und der Zeit sind als Anregungen zu verstehen und können nach Bedarf angepasst werden.

Zu vielen Methoden gibt es dazugehörige Arbeitsblätter für Lernende. Damit diese einfach ausgedruckt bzw. kopiert werden können, haben wir diese in einer separaten Datei zusammengefasst.

Die Methodensammlung ist im Rahmen des Projektes „Curriculum und Professionalisierung der Finanziellen Grundbildung“ (CurVe II¹) entstanden.

Ewelina Mania
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Projekt CurVe II

Autorinnen:

Josephine Marquardt
Schuldnerberatung
Diakonisches Werk Hamburg

Dr. Sally Peters
Geschäftsführende Direktorin
institut für finanzdienstleistungen e.V. (iff)

¹ Projektlaufzeit: 2016-2021

Inhalt

1	Einstieg/Kennenlernen.....	4
1.1	Mein Leben und ich	4
1.2	Mein Leben und ich in 5 Jahren.....	4
1.3	Die Karte finde ich interessant, weil	5
1.4	Sprichwörter sammeln.....	5
1.5	Gegenseitig Sprichwörter erklären	6
2	Werte und Einstellungen zu Geld und Konsum	7
2.1	Wo stehe ich?.....	7
2.2	Geld und ich	7
2.3	Auf die Plätze, fertig, Geld!.....	8
2.4	Eine Frage des Geldes: Karusselgespräch	9
2.5	Mein perfekter Tag	9
2.6	50 Euro – und nun?.....	10
3	Geld als gesellschaftliches Thema	11
3.1	„Über Geld spricht man nicht“.....	11
3.2	Lieder zum Thema Geld	11
3.3	Frauen sind so, Männer sind so	12
3.4	Frauen, Männer und Geld (Variante 1).....	12
3.5	Frauen, Männer und Geld (Variante 2).....	13
4	Meine Geldbiografie	14
4.1	Reise in die Vergangenheit	14
4.2	Glaubenssätze.....	14
4.3	Rollenverteilung in der Familie	15
4.4	Blick in die Vergangenheit	15
5	Meine Ressourcen beim Thema Geld	16
5.1	Mein Netz und ich.....	16
5.2	Talente sammeln	16
5.3	Ich kann besonders gut	17
6	Konsum und Werbetricks	18
6.1	Rollenspiel: Das neue Handy	18
6.2	Tricks der Werbeindustrie.....	19
6.3	Verlockungen im Alltag.....	19
6.4	Sparen von A–Z.....	20

1 Einstieg/Kennenlernen

1.1 Mein Leben und ich

Interviewen Sie Ihre Sitznachbarin oder Ihren Sitznachbarn. Nach drei Minuten tauschen Sie. Nachdem Sie sich beide voneinander erzählt haben, haben Sie 30 Sekunden Zeit, um die andere Person der Gruppe vorzustellen.

Mögliche Themen sind zum Beispiel Alter, Familie, Berufssituation, Interessen, Hobbies, Ehrenamt, Tagesablauf ...

Wenn Sie möchten, können Sie sich beim Interview Notizen machen.

Sozialform	Partnerarbeit
Ziele	Die TN ² lernen die anderen TN und deren Lebenssituation kennen. Die Übung ist gut zum Kennenlernen der Gruppe geeignet.
Material	Karten und Stifte für Notizen
Zeit	20 Minuten
weitere Hinweise	Die Aufgabe „Mein Leben und ich in fünf Jahren“ stellt eine gute Folgeaufgabe dar. Es kann vorher in der Gruppe gesammelt werden, zu welchen Aspekten sich die TN interviewen.

1.2 Mein Leben und ich in fünf Jahren

Interviewen Sie Ihre Sitznachbarin oder Ihren Sitznachbarn: Wie soll Ihr Leben in fünf Jahren aussehen? Haben Sie zum Beispiel Wünsche, Träume oder bestimmte Vorstellungen? Nachdem Sie sich beide voneinander erzählt haben, haben Sie 30 Sekunden Zeit, um die Antworten der anderen Person der Gruppe vorzustellen.

Beispiel: Ich möchte in fünf Jahren nicht mehr in der Stadt wohnen. Ich möchte endlich einen Sprachkurs machen ...

Wenn Sie möchten, können Sie sich beim Interview Notizen machen.

Sozialform	Partnerarbeit
Ziele	Die TN lernen die anderen TN und deren Lebenssituation kennen. Die Übung ist gut zum Kennenlernen der Gruppe und zur Reflexion von Wünschen und Vorstellungen geeignet.
Material	Karten und Stifte für Notizen
Zeit	15 Minuten
weitere Hinweise	Die Aufgabe knüpft an die Aufgabe „Mein Leben und ich“ an.

² Im Text gibt es folgende Abkürzungen:
AB = Arbeitsblatt; TN = Teilnehmende

1.3 Die Karte finde ich interessant, weil ...

Auf dem Boden finden Sie diverse Karten, Motive, Plakate usw. zum Thema Geld. Bitte suchen Sie sich ein Motiv aus, das Sie besonders anspricht. Erzählen Sie nun der Gruppe, was Ihnen an Ihrer Karte auffällt.

Sozialform	Plenum (Stuhlkreis)
Ziele	Das Thema „Geld“ wird spielerisch eingeleitet. Die TN werden aktiviert und zu kreativem Denken ermutigt.
Material	Lehrende müssen vor der Einheit die Karten, Motive etc. sammeln. außerdem: Karten und Stifte für Notizen
Zeit	15 Minuten

1.4 Sprichwörter sammeln

Bitte sammeln Sie gemeinsam mit einem Partner oder einer Partnerin alle Sprichwörter zum Thema Geld, die Ihnen einfallen. Nutzen Sie pro Spruch eine Karte. Überlegen Sie gemeinsam, was Sie von dem Sprichwort halten.

Bsp.: „Morgenstund hat Gold im Mund.“

Sozialform	Partnerarbeit
Ziele	Die TN überlegen, wo ihnen das Thema Geld in alltäglichen Unterhaltungen begegnet, und wie gesellschaftlich über das Thema Geld gesprochen wird. Sie reflektieren ihre eigenen Gedanken und Vorstellungen zu Geld. Diese Aufgabe ist besonders geeignet für Gruppen mit TN aus verschiedenen Sprachräumen, da jede bzw. jeder Sprichwörter aus ihrer bzw. seiner Sprache teilen kann.
Material	Karten und Stifte
Zeit	15 Minuten
weitere Hinweise	Die Aufgabe „Sprichwörter erklären“ stellt eine gute Folgeaufgabe dar. In diesem Fall muss bei der Aufgabe „Sprichwörter erklären“ nicht die Vorlage zu Aufgabe 5 genutzt werden. Stattdessen können die selbst aufgeschriebenen Sprichwörter gegenseitig erklärt und erraten werden.

1.5 Gegenseitig Sprichwörter erklären

Bitte finden Sie sich in Vierergruppen zusammen. Jede Gruppe erhält acht Karten mit Sprichwörtern. Die Karten werden verdeckt in die Mitte gelegt. Nun wird abwechselnd jeweils eine Karte genommen und den anderen erklärt.

Sozialform	Gruppenarbeit
Ziele	Die TN überlegen, was die jeweiligen Sprichwörter bedeuten. Sie überprüfen, ob sie jeweils die gleiche Meinung haben.
Material	Karten mit Sprichwörtern: Hier können das AB 1 oder die von den TN in Aufgabe 4 selbst beschriebenen Karten mit Sprichwörtern genutzt werden. Wenn AB 1 verwendet wird, müssen die Karten vor der Einheit auseinandergeschnitten werden.
Zeit	15 Minuten
weitere Hinweise	Die Aufgabe kann auf der Aufgabe „Sprichwörter sammeln“ aufbauen. Wenn die Aufgabe für TN zu schwer ist, können sich in Zweiertteams zusammenfinden, die jeweils einem anderen Tandem Sprichwörter erklären. Diese Aufgabe ist für Menschen, die noch nicht lange in Deutschland leben, eventuell ungeeignet, da Ihnen viele der Sprichwörter nicht geläufig sein könnten.

2 Werte und Einstellungen zu Geld und Konsum

2.1 Wo stehe ich?

Die Raummittle wird freigeräumt. Es wird eine lange Schnur durch den Raum gelegt. Ziel ist, dass sich die TN in einer Reihe positionieren. Das eine Ende bedeutet Zustimmung bzw. „Ja“, das andere Ende Ablehnung bzw. „Nein“. Die bzw. der Lehrende verliest nun verschiedene Sätze. Einzelne TN werden gebeten, sich zu positionieren und ihre Zuordnung zu erklären.

Welcher Aussage stimmen Sie zu?

1. Mir macht es Freude, Geld auszugeben.
2. Ich finde, ich kann mit Geld gut umgehen.
3. Ich weiß nicht genau, wieviel Geld ich monatlich ausbebe.
4. Ich bin zufrieden damit, wie viel Geld ich bekomme.
5. In meinem Haushalt bin meistens ich für Geldfragen zuständig.
6. Beim Thema „Geld“ habe ich das Gefühl, ich kann noch viel lernen.
7. Ich rede nicht so gerne über Geld.
8. Ich rede mit meinen Kindern/Eltern/Freunden (je nach Gruppe anpassen) offen über Geld.
9. Beim Thema Geld weiß ich, wo ich mir Rat holen kann.

Sozialform	Plenum
Ziele	Die TN entdecken, dass andere TN ähnliche Ansichten haben. Es können erste Anknüpfungspunkte für Diskussionen entstehen. Die TN reflektieren ihre eigenen Auffassungen.
Material	lange Schnur
Zeit	15 Minuten
weitere Hinweise	Es muss sich niemand ausführlicher äußern. Ergänzend kann ein Ort festgelegt werden, an den sich diejenigen stellen, die sich nicht äußern oder positionieren möchten.

2.2 Geld und ich ...

Bitte ergänzen Sie die folgenden Sätze:

Wenn ich Geld habe ...

Wenn ich kein Geld habe ...

Geld ist wichtig, weil ...

Geld spielt keine Rolle, weil ...

Bitte besprechen Sie Ihre Antworten nun mit einer Partnerin bzw. einem Partner.

Sozialform	Einzel- und Partnerarbeit
Ziel	Reflexion und Austausch von Erfahrungen mit Geld und Gefühlen zum Thema „Geld“
Material	AB 2
Zeit	20 Minuten
weitere Hinweise	Die Aufgabe ist vor allem sinnvoll für Gruppen, in welchen sich die TN schon besser kennen.

2.3 Auf die Plätze, fertig, Geld!

Die bzw. der Lehrende verliest einen der folgenden Sätze. Nach jedem Satz müssen alle TN, die dem Satz zustimmen, aufstehen und sich einen neuen Platz suchen. Es gibt immer einen Stuhl weniger als Personen. Die Person, die keinen Platz findet, verlässt das Spiel. Es wird pro Runde ein Stuhl entfernt.

Es wechseln alle den Platz, die ...

- ... sich immer eine Einkaufsliste schreiben.
- ... beim Einkaufen immer mehr ausgeben als sie geplant haben.
- ... über größere Käufe immer lange nachdenken.
- ... sich manchmal etwas kaufen, weil sie einen schlechten Tag hatten.
- ... sich manchmal etwas kaufen, weil ihnen langweilig ist.
- ... gerne einkaufen, um sich für etwas zu belohnen.
- ... genervt sind, wenn sie länger warten müssen, um etwas zu kaufen.
- ... manchmal gerne Sachen hätten, die ihre Freunde haben.
- ... gerne etwas verschenken.
- ... gerne Geld ausgeben.
- ... gar nicht gerne Geld ausgeben.

Sozialform	Plenum (Stuhlkreis)
Ziel	Beim Spiel geht es darum, das Kaufverhalten zu reflektieren. Es kann genutzt werden, um die Gründe für Käufe sowie erste Erfahrungen zum Thema Frustration und Frustkäufe zu besprechen.
Material	-
Zeit	20 Minuten
weitere Hinweise	Es bietet sich an, dass die bzw. der Lehrende zunächst eine Proberunde durchführt, damit die TN ein Gefühl dafür bekommen, um welche Themen es gehen kann. Es kann auch nur mit Platzwechsel ohne das Entfernen von Stühlen gespielt werden. Sinnvoll wäre eine Gruppengröße von mindestens zehn Personen.

2.4 Eine Frage des Geldes: Karusselgespräch

Die TN bilden einen Innen- und Außenkreis (mit Stühlen oder ohne). Die bzw. der Lehrende stellt eine der Fragen, die dann eine vorgegebene Zeit (ca. 2–4 Min.) mit dem Gegenüber besprochen wird. Anschließend bewegt sich der Außenkreis jeweils eine Gesprächspartnerin bzw. einen Gesprächspartner weiter und die bzw. der Lehrende liest die nächsten Fragen:

Geld allein macht nicht glücklich: Was gehört für Dich zu einem glücklichen Leben?

Woran würdest Du merken, dass Du mehr Geld hast?

Was ist für Dich ein reicher Mensch?

Was ist für Dich ein armer Mensch?

Wann hast Du das Gefühl, genug Geld zu haben?

Wann hast Du das Gefühl, zu wenig Geld zu haben?

Sozialform	Plenum (Karusselgespräch)
Ziele	Reflexion von Wahrnehmungen, Einstellungen und Gefühlen
Zeit	20 Minuten
Material	-
weitere Hinweise	Die Methode kann entweder mit zwei Stuhlkreisen oder im Stehen durchgeführt werden. Die Zeit, die für einzelne Fragen gegeben wird, kann verlängert oder verkürzt werden. Eventuell bietet es sich auch an, die Zeit festzulegen, die jede bzw. jeder der beiden Gesprächsteilnehmenden zum Erzählen zur Verfügung hat (Bspw. eine oder auch zwei Minuten pro Person). Die Fragen können alternativ oder zusätzlich auch im Plenum diskutiert werden.

2.5 Mein perfekter Tag

Folgende Aufgabenstellung wird an die TN gerichtet: Bitte überlegen Sie sich, wie Ihr perfekter Tag aussehen würde. Beschreiben Sie ihn bitte von morgens bis abends.

Stellen Sie Ihren Tag anschließend im Plenum vor.

Nach der Vorstellung der Tage wird im Plenum überlegt, welcher perfekte Tag wie viel kosten würde.

Sozialform	Einzelarbeit und Diskussion im Plenum
Ziele	Reflexion von Wünschen und Träumen und dem, was sie kosten können.
Materialien	AB 3
Zeit	30 Minuten
weitere Hinweise	Alternativ kann der perfekte Tag auch mit einer Collage dargestellt werden.

2.6 50 Euro – und nun?

Die TN bekommen das **AB 4** und die dazugehörige Kopiervorlage mit verschiedenen Kategorien für Dinge, für die man Geld ausgeben könnte. Diese wird ausgefüllt, und mit einer Partnerin bzw. einem Partner oder in Kleingruppen vorgestellt und besprochen. Die Felder, in denen noch keine Kategorie steht, können mit den eigenen Ideen der TN ergänzt werden.

Folgende Fragen werden an die TN gestellt: Stellen Sie sich vor, Sie hätten in dieser Woche nur noch 50 Euro zur Verfügung. Wichtige Ausgaben wie Miete, Strom, Essen usw. sind bezahlt. Wofür würden Sie das Geld ausgeben?

Sozialform	Partner- oder Kleingruppenarbeit
Ziele	Die TN setzen sich damit auseinander, wofür sie im Alltag Geld ausgeben müssen oder auch wollen.
Material	AB 4
Zeit	20 Minuten
weitere Hinweise	Die Geldsumme, die zur Verfügung steht, kann geändert werden (z.B. 20 Euro, 100 Euro etc. ...), außerdem können die weiteren Parameter geändert werden (beispielsweise könnten die TN mit einem leeren Kühlschrank starten).

3 Geld als gesellschaftliches Thema

3.1 „Über Geld spricht man nicht“

„Über Geld spricht man nicht“, ist ein häufiger Satz. Die folgenden Fragen sollen im Plenum, in Kleingruppen oder mit einer Partnerin bzw. einem Partner besprochen und diskutiert werden.

1. Kennen Sie das Sprichwort? Wenn ja, woher?
2. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie das Sprichwort hören?
3. Mit wem reden Sie über Geld?
4. Mit wem reden Sie nicht über Geld?
5. Was denken Sie: Wieso sind einige Menschen der Meinung, dass man nicht über Geld reden sollte?

Sozialform	Plenumsdiskussion oder Murmelgruppen
Ziel	Die TN hinterfragen, ob man über Geld tatsächlich nicht reden soll. Sie überlegen, ob und wie sie selber über Geld reden. Die TN reflektieren, dass es für viele Menschen schwierig ist, über Geld zu reden.
Zeit	10 Minuten
Materialien	-
weitere Hinweise	Das Thema eignet sich besonders auch als Einstieg für Einheiten, in denen die Suche nach Beratungsangeboten behandelt wird.

3.2 Lieder zum Thema Geld

Mittlerweile gibt es viele Lieder zum Thema Geld. Ziehen Sie eine der Karten und lesen Sie sich den Liedtext dazu durch. Gerne können Sie es sich auch auf dem Handy anhören. Besprechen Sie mit einer Partnerin bzw. einem Partner folgende Fragen: Was steht in dem Text über Geld? Was gefällt Ihnen an dem Liedtext? Was gefällt Ihnen gar nicht?

Sozialform	Partnerarbeit evtl. Arbeit im Plenum im Anschluss
Ziel	Die TN denken über die unterschiedlichen Arten nach, wie Geld in der Popkultur und der Gesellschaft betrachtet wird. In den Liedtexten finden sich sowohl konsumfreudige und konsumkritische Perspektiven als auch Überlegungen zu Armut und Reichtum.
Zeit	20-30 Minuten
Materialien	AB 5 (Die Karten mit Titeln, die gezogen werden können, müssen vor der Einheit auseinandergeschnitten werden.)
weitere Hinweise	Nach der Partnerarbeit können die Ergebnisse im Plenum präsentiert und die verschiedenen Ansichten, die sich in den Liedern finden, diskutiert werden.

3.3 Frauen sind so, Männer sind so

Überlegen Sie im Plenum, welche Vorurteile es über Männer und Frauen beim Thema Geld gibt. Sammeln Sie die Vorurteile auf der Tafel oder Metaplanwand. Besprechen Sie, was Sie über diese Vorurteile denken.

Sozialform	Plenumsdiskussion
Ziel	Die TN überlegen, welche Vorurteile es gibt. Ziel der Übung ist es, sich kritisch mit diesen Vorurteilen auseinanderzusetzen und zu hinterfragen, ob diese tatsächlich auf alle Männer oder Frauen anwendbar sind.
Zeit	20 Minuten
Materialien	Tafel, Metaplanwand oder Whiteboard zum Sammeln der Begriffe
weitere Hinweise	Dieses Thema kann unter Umständen zu intensiven und auch emotionalen Diskussionen führen. Verabreden Sie eventuell im Voraus Gesprächsregeln. Bringen Sie evtl. selber kritische Einwände ein, wenn das Gespräch zu einseitig sein sollte. Im Anschluss bietet sich die Übung „Frauen, Männer und Geld“ an. In dieser werden spielerisch Daten zu Konsum- und Anlageverhalten von Frauen und Männern reflektiert.

3.4 Frauen, Männer und Geld (Variante 1)

Wenn es um Geld und Geschlecht geht, gibt es viele Vorurteile. Fachleute untersuchen immer wieder, ob diese Vorurteile wahr sind. Das amerikanische „Bureau of Labor Statistics“ untersucht laufend die Ausgaben privater Haushalte nach Kategorien. Als Grundlage dieser Übung dienen die Daten von 2016–2017 bezüglich Singles im Alter von 35–45.

Raten Sie in der Kleingruppe, für was Frauen bzw. Männer mehr Geld ausgeben.

Sozialform	Kleingruppenarbeit evtl. Abschluss im Plenum
Ziel	Die TN setzen sich kritisch mit Vorurteilen zum Thema Geld und Geschlecht auseinander.
Zeit	20 Minuten
Materialien	AB 6a und Lösungsblatt für Lehrende
weitere Hinweise	Die Aufgabe bietet sich vor allem im Anschluss an Aufgabe 3.3 „Frauen sind so, Männer sind so“ an. Eine anschließende Reflexion im Plenum kann eine sinnvolle Ergänzung sein, wenn es noch Gesprächsbedarf gibt. Die Aufgabe kann alternativ auch im Plenum durchgeführt werden. In diesem liest die bzw. der Lehrende die Kategorien laut vor, und die TN stimmen durch Handzeichen ab, wer ihrer Meinung nach mehr ausgibt. Einzelne TN begründen ihre Vermutung, anschließend wird darüber diskutiert.

3.5 Frauen, Männer und Geld (Variante 2)

Die Aufgabe 3.4 kann verändert werden, indem die TN nicht nur erraten müssen, wer mehr in den verschiedenen Kategorien ausgibt, sondern auch, wie hoch diese Summe ist. Auf dem AB 6b sind verschiedene Geldsummen vorgegeben, die in der Tabelle einer Kategorie und einem Geschlecht zugeordnet werden sollen.

Sozialform	Kleingruppe
Ziel	Die TN setzen sich kritisch mit Vorurteilen zum Thema Geld und Geschlecht auseinander.
Zeit	25 Minuten
Materialien	AB 6b und dazugehörige Tabelle für Lehrende Lösungsblatt zu AB 6
weitere Hinweise	Diese Bearbeitungsweise ist anspruchsvoller und insofern eher für fortgeschrittene Gruppen geeignet.

4 Meine Geldbiografie

4.1 Reise in die Vergangenheit

Sprechen Sie in der Kleingruppe über die folgenden Fragen:

1. Wofür haben Sie das erste Mal Geld bekommen?
2. Ab wann hatten Sie das Gefühl, selbst für Ihr Geld verantwortlich zu sein? Woran haben Sie das gemerkt? (Bsp.: Geld für Süßigkeiten, Einrichtung des Bankkontos, erstes Gehalt, Auszug aus dem Elternhaus)

Sozialform	Kleingruppenarbeit
Ziel	Die TN reflektieren ihre Geldbiografie und was Eigenverantwortung bzw. Geld für sie bedeutet.
Zeit	15 Minuten
Materialien	AB 23

4.2 Glaubenssätze

Menschen entwickeln im Laufe ihres Lebens ein Weltbild, welches zum Beispiel durch die Aussagen oder das Verhalten der Eltern beeinflusst wird. Wie wir mit Geld umgehen, hängt eng mit sogenannten Glaubenssätzen zusammen. Glaubenssätze sind Aussagen oder Sprüche, die wir oftmals unreflektiert nutzen.

Beispiele sind: „Kleinvieh macht auch Mist“, „Geld regiert die Welt“, „Geld verdirbt den Charakter“, „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“. Mit jedem der Sätze lässt sich ein bestimmter Umgang mit Geld verbinden. Wer zum Beispiel lernt, dass viel Geld den Charakter verdirbt, verbindet mit Geld eher etwas Schlechtes.

Besprechen Sie in der Kleingruppe:

Welche Sprüche oder Lebensweisheiten wurden früher in Ihrer Familie gesagt?

Nach welchen Glaubenssätzen handeln Sie im Alltag?

Sozialform	Kleingruppenarbeit
Ziel	Die TN reflektieren, welche Glaubenssätze und Familienweisheiten sie beim Thema Geld (evtl. auch unterbewusst) beeinflussen.
Zeit	15 Minuten
Materialien	-
weitere Hinweise	Die Übung baut gut auf den beiden Einheiten zu Sprichwörtern auf.

4.3 Rollenverteilung in der Familie

Die TN bekommen das **AB 7**.

Wie wird in Ihrer Familie über das Thema Geld geredet?

Wer hat welche Rolle?

Sie können Personen mehrfach nennen. Sie können natürlich auch sich selbst nennen.

Besprechen Sie Ihre Ergebnisse in der Kleingruppe.

Sozialform	Einzel- und Kleingruppenarbeit
Ziel	Reflexion expliziter und impliziter Rollen im Umgang mit Finanzen in der Familie.
Zeit	20 Minuten
Materialien	AB 7
weitere Hinweise	Kann auch als reine Einzelarbeit ohne die Besprechung in der Kleingruppe durchgeführt werden.

4.4 Blick in die Vergangenheit

Besprechen Sie in der Kleingruppe:

Wie wurde früher bei Ihnen in der Familie über Geld geredet (mit Eltern/ Geschwistern/Großeltern etc.)?

1. Wie oft wurde über Geld gesprochen?
2. Wer hat mit wem über Geld gesprochen?
3. Welche finanziellen Themen wurden besprochen?
4. Würden Sie beim Reden über Geld etwas anders machen als Ihre Ursprungsfamilie?

Sozialform	Kleingruppenarbeit oder Plenum
Ziel	Reflexion und evtl. Hinterfragen des in der Kindheit erlernten Kommunikationsverhaltens bezüglich des Geldes.
Zeit	20 Minuten
Materialien	-

5 Meine Ressourcen beim Thema Geld

5.1 Mein Netz und ich

Wir alle haben Menschen um uns herum, die uns zu bestimmten Themen helfen können. Doch wen gibt es da eigentlich und wer ist für was Expertin bzw. Experte?

Bitte nutzen Sie die Kopiervorlage und malen Sie sich selbst in die Mitte. Nun tragen Sie ein, welche Personen es um Sie herum gibt. Personen, die Ihnen nahestehen, können Sie dichter an sich eintragen.

Bitte besprechen Sie sich nun mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner: Nennen Sie drei Personen, die Ihnen schon einmal besonders geholfen haben. Wobei haben Sie Ihnen geholfen?

Sozialform	Einzel- und Partnerarbeit
Ziel	Reflexion der eigenen Netzwerke und in der Vergangenheit erhaltener Unterstützung; Erkennen von vorhandenen Ressourcen zur Bewältigung von Problemlagen
Zeit	20–30 Minuten
Materialien	AB 8

5.2 Talente sammeln

Alle sitzen im Kreis. Die Gruppenleitung hat einen Ball in der Hand und wirft diesen einer anderen Person im Kreis zu. Wer den Ball bekommt, nennt etwas, worauf sie bzw. er bezüglich des Geldes oder der Finanzen besonders stolz ist.

Bsp.: Ich habe endlich Online-Banking. Ich habe endlich mein Konto gewechselt. Ich habe mich getraut zu einem Verkäufer nein zu sagen. Ich habe erfolgreich einen Antrag gestellt. Ich habe einen Nebenjob angefangen. Ich habe eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Ich habe etwas auf Ebay-Kleinanzeigen verkauft etc.

Sozialform	Plenum
Ziel	Oft bleiben eher die schlechten Erlebnisse in Erinnerung. Die TN sollen sich daher gegenseitig an ihre positiven Erfahrungen erinnern.
Zeit	10 Minuten
Materialien	kleiner Ball
weitere Hinweise	Niemand muss sich äußern. Wer nicht möchte, wirft den Ball weiter. Nach dem Spiel wird besprochen, wie es sich anfühlt, schöne Erlebnisse zu sammeln.

5.3 Ich kann besonders gut ...

Was können Sie beim Thema Geld und Finanzen besonders gut?

Reihum benennt jede bzw. jeder, was sie bzw. er gut kann. Alle, denen es auch so geht, melden sich bzw. gehen in die Mitte des Stuhlkreises.

Sozialform	Plenum
Ziel	TN reflektieren ihre eigenen Fähigkeiten und Ressourcen.
Zeit	10 Minuten
Materialien	-
weitere Hinweise	Niemand muss sich äußern. Wer nicht möchte, gibt an die Nächste bzw. den Nächsten weiter. Alternativ können die Fähigkeiten auch anonym auf Zetteln gesammelt und dann vorgelesen werden.

6 Konsum und Werbetricks

6.1 Rollenspiel: Das neue Handy

Die TN werden in Vierergruppen geteilt. Jedes Gruppenmitglied bekommt zufällig eine von vier möglichen Rollen zugeteilt. Die vier Rollen sind: Kundin bzw. Kunde, Begleitung, Verkäuferin bzw. Verkäufer und Beobachtende bzw. Beobachtender bei einem Handyvertragsabschluss. Die TN bekommen jeweils das Aufgabenblatt ausgehändigt, das ihre Rolle erläutert. Diejenigen mit der Rolle „Verkäuferin bzw. Verkäufer“ bekommen zusätzlich die Angebotsbeschreibung mit den Informationen zu Tarifen und Handys ausgehändigt.

Die Rolle der Begleitung hat eine Besonderheit: Die Hälfte derer, die die Rolle „Begleitung“ haben, bekommen das Blatt „Begleitung Kontra“, mit dem Ziel die Kundin bzw. den Kunden von einem möglichst günstigen Vertrag zu überzeugen. Die andere Hälfte bekommt das Blatt „Begleitung Pro“, mit dem gegenteiligen Ziel.

Alternativ können die TN mit der Rolle „Begleitung“ auch selber aussuchen, welche Rolle sie einnehmen wollen.

Die Kundin oder der Kunde hat immer das Ziel, das Angebot zu wählen, welches sie bzw. er persönlich am besten findet. Die Verkäuferin bzw. der Verkäufer hat immer das Ziel, die beste Provision zu bekommen, indem sie bzw. er den teuersten Vertrag verkauft.

Die oder der Beobachtende verfolgt das Gespräch.

Nach Abschluss der Rollenspielsequenz wird im Plenum erst einmal geschaut, in welcher Gruppe sich die Kundin oder der Kunde für welchen Vertrag entschieden hat. Dann berichten die Beobachtenden, wie es aus ihrer Perspektive zu der Entscheidung kam. Am Ende besprechen alle gemeinsam, welche Erfahrungen sie im Rollenspiel gemacht haben.

Sozialform	Gruppenarbeit und Plenum
Ziel	Die TN sollen verschiedene Verkaufsstrategien kennenlernen. Sie reflektieren außerdem, welche Faktoren sie bei einem Vertragsabschluss beeinflussen. Durch die Rolle der Begleitung wird insbesondere auch betrachtet, wie sich das Umfeld auf Konsumwünsche auswirken kann. Außerdem wird ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass in einigen Branchen Verkäuferinnen und Verkäufer abhängig von verkauften Produkten eine Provision erhalten, und somit oftmals ein Eigeninteresse im Verkaufsgespräch haben.
Zeit	40 Minuten
Materialien	AB 9
weitere Hinweise	Das Rollenspiel ist relativ anspruchsvoll. Es muss viel gelesen und verstanden werden. Somit eignet es sich eher für fortgeschrittene Gruppen. Alternativ könnten die TN zu Anfang der Übung je nach Rolle in Gruppen aufgeteilt werden, und die bzw. der Lehrende kann die jeweiligen Rollen vorlesen und erläutern. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die anderen Gruppen nicht mithören. Somit könnte der zu lesende Text erheblich reduziert werden.

6.2 Tricks der Werbeindustrie

Welche Tricks werden in der Werbung und im Laden genutzt, um Produkte zu verkaufen? Welche Tricks werden verwendet, um Sie (oder andere) dazu zu bringen, teurere Produkte zu kaufen?

Sammeln Sie in der Gruppe alle Tricks, die Ihnen einfallen!

Stellen Sie die Tricks im Plenum vor und überlegen Sie gemeinsam: Welche dieser Tricks funktionieren bei Ihnen?

Sozialform	Gruppenarbeit und Plenum (Alternativ nur im Plenum)
Ziel	TN führen sich vor Augen, welche Tricks der Werbeindustrie sie im Alltag beeinflussen.
Zeit	15 Minuten
Materialien	Bei Gruppenarbeit AB 10
weitere Hinweise	<p>Wenn den TN nichts einfallen sollte, können Sie einige Beispiele nennen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeitlich begrenzte Sonderangebote nur für bestimmte Artikel. Diese locken Kunden auf die Seite oder in den Laden, damit diese dann auch nicht reduzierte Produkte kaufen. - Sonderangebote, die einen dazu bringen, etwas zu kaufen, das man nicht braucht. - „Quengelware“, also Süßigkeiten etc. an der Kasse, wo man länger warten muss, auf Augenhöhe von Kindern. - Verkleinerungen von Packungsgrößen, bei gleichbleibendem Preis. - in der Werbung: Verknüpfung von Produkten mit Gefühlen: Liebe, Nostalgie, Geborgenheit etc. ...

6.3 Verlockungen im Alltag

Blitzlichtrunde: Jede bzw. jeder nennt etwas, dass sie oder ihn immer besonders in Versuchung führt, im Alltag etwas zu kaufen, das man nicht wirklich braucht.

Beispiel: E-Mail-Newsletter von Online-Shopping-Seiten, Angebotsprospekte, Schlussverkäufe, hungrig einkaufen zu gehen etc.

Danach überlegen alle gemeinsam, welche Strategien im Alltag helfen können, Verlockungen zu widerstehen.

Sozialform	Plenum
Ziel	Reflexion von Gründen für Konsumententscheidungen im Alltag; Sammlung von Ressourcen und Möglichkeiten im Umgang mit Versuchungen
Zeit	15 Minuten
Materialien	-
weitere Hinweise	Evtl. kann die oder der Lehrende die Runde selbst beginnen, um die Schwelle, etwas zu sagen, für die TN zu reduzieren und eine offene Gesprächsatmosphäre zu fördern.

6.4 Sparen von A–Z

Finden Sie zusammen 26 Tipps, wo und wie man sparen kann. Sammeln Sie die Tipps auf der Metaplanwand.

Beispiele:

1. Obst/Gemüse regional und saisonal kaufen
2. Lebensmittel dann kaufen, wenn sie im Angebot sind und dann auf Vorrat kaufen
3. Regelmäßig Strom- oder Handyanbieter wechseln
4. Kleidung, Spielzeug u. ä. gebraucht kaufen
5. Girokonto zur Bank mit weniger Gebühren wechseln
6. Putzmittel selber herstellen (Bsp.: Zitronensäure)
7. Geldausgaben über 50,- Euro: „eine Nacht drüber schlafen“
8. Ausgabenlimit setzen
9. Bar bezahlen
10. zusätzliche Leistungen beantragen (z. B. Bildungs- und Teilhabepaket)
11. Ofen nicht vorheizen (spart Strom)
12. Flohmarkt
13. Museen bieten für Kinder unter 18 häufig freien Eintritt
14. Bücher, Spiele und DVDs ausleihen statt kaufen
15. Nutzung von Leihrädern; Carsharing
16. Kleidertauschparty
17. ins Kino am Kinotag statt am Samstag
18. Brot, Kuchen usw. selber backen
19. saisonbezogene Kleidung (Winterjacke etc.) außerhalb oder am Ende der Saison kaufen
20. Leitungswasser trinken
21. Kaffee im Thermobecher von zu Hause mitnehmen
22. Essen für die Arbeit selbst mitbringen, statt in die Kantine zu gehen
23. beim Friseur nach dem Lehrling fragen
24. beim Friseur die Haare selber föhnen
25. mit dem Rauchen aufhören
26. vorkochen

Sozialform	Plenum
Ziel	Ideensammlung zum Thema „Sparen“
Zeit	20 Minuten
Materialien	Metaplanwand mit Karten und Stiften
weitere Hinweise	Die Karten können beim Sammeln bestenfalls schon nach Themenbereichen geclustert werden, um den Überblick zu behalten.